

# «Jetzt kommts dafür richtig gut!»

**Spiezerli** 14 Jahre nach der Stilllegung des Spiezerli fand gestern Nachmittag die 3. Jungfernfahrt des Schiffes statt. Ein Blick zurück auf einen langen Weg.

Marco Zysset und  
Guido Lauper

Die Wettergötter zeigten sich von der freundlichen Seite, als das Spiezerli auf der dritten Jungfernfahrt trotz Sturmwarnung zur ersten Runde mit Gästen aufbrach. Zuvor war die illustre Gästeschar auf der Schilthorn zum Apéro riche eingeladen, empfangen und unterhalten von der Full Steam Jazz Band unter der Leitung von Bernhard Gafner. «Am Morgen haben wir noch Blut geschwitzt», begrüßte Claude Merlach, Leiter der BLS-Schiffahrt, die Eingeladenen. Einerseits weil das Wetter als unsicher galt und andererseits der «Schiffsausweis zur Beförderung von Passagieren» vom Bundesamt für Verkehr erst um 10.48 Uhr eingetroffen sei.

Merlachs Rückblick auf die langwierige Instandstellung und Revaporisierung der Spiez ergänzte David Beeler, Präsident der Dampferfreunde. Die grösste Herausforderung sei die Erfüllung der neuen Vorschriften auf dem seit 1901 mehrmals umgebauten Schiff gewesen. Als Wermutstropfen bezeichnete Beeler, dass wegen der Pandemie die Planung eines Volksfestes mit all den Sponsoren nicht möglich gewesen sei. Bevor Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner das rote Band durchschnitt, verknüpfte sie die Buchstaben ihrer Gemeinde mit dem Namen des Schiffes. «S für speziell, P für Partnerschaft unter allen Beteiligten, I für individuell und Idealismus und das Z für die Zukunft des Schiffes – wofür wir alle gefragt sind.»

## Lange Geschichte

Der Blick ins Archiv dieser Zeitung oder Gespräche mit alteingesessenen Dampf-Enthusiasten zeigen, dass der Weg vom Dieselschiff, das 2008 stillgelegt wurde, zurück zum Dampfschiff ein langer, harter und bisweilen schmerzvoller war. Da ist etwa die Rede von einer verpassten Chance, das Schiff originalgetreu zu sanieren und mit einem Nachbau der ursprünglichen Dampfmaschine auszustatten. Insbe-



Aufgeräumte Stimmung, als das Dampfschiff Spiez am Freitagnachmittag von der Ländte Spiez zur dritten Jungfernfahrt ablegte. Foto: Patric Spahni

sondere weil die Pläne dafür vorhanden gewesen wären.

Es gibt Stimmen, die dem neuen Antrieb, der zwar mit Dampf läuft, aber mit moderner Elektronik gesteuert wird, schlicht die Berechtigung absprechen. Insbesondere die Summe von gut sechs Millionen für einen Dampfmaschinen-Neubau lässt viele mit einem Kopfschütteln zurück. Gingen die Initianten der Rettungsaktion zunächst davon aus, das Schiff für gut zwei Millionen Franken als Motorschiff zu sanieren, kam plötzlich die Idee ins Spiel, es zurück zum Dampfer umzubauen – auch getrieben von einem Spender, der eine weitere Million in die Kasse legte.

Doch anfängliche Ideen, bestehende Maschinen einzubauen, scheiterten, und spätestens mit dem Entscheid, einen kom-

plett neuen Antrieb zu konstruieren, explodierten die Kosten. Mit dem Effekt, dass Puristen nun monieren, der Nachbau der Original-Maschine wäre günstiger zu haben gewesen.

## Der Chef ist zuversichtlich

«Ich teile die Haltung von David Beeler, Präsident der Dampferfreunde», sagte Claude Merlach gegenüber dieser Zeitung. «Wir dürfen uns auch einfach mal daran freuen, dass es möglich ist, solche oft nicht rentierenden «Dinge» retten zu können.» Für das Schiffahrtsunternehmen sei jedoch klar, dass der Betrieb des Schiffes «mindestens kostendeckend» sein müsse.

Erfreulich für Merlach: «Wir stellen fest, dass die Nachfrage nach dem Schiff durchaus vorhanden ist», sagte Merlach. Ak-



Claude Merlach ist jetzt Herr über zwei Dampfer auf dem Thunersee. Foto: Steve Wenger

tuell sei das Schiff für den Rest des Jahres 2022 schon fast ausgebucht. Angesprochen auf die lange und bisweilen harzige Sanierungsgeschichte, sagte Merlach: «Was schiefgehen konnte, ist schiefgegangen. Deshalb bin ich umso mehr überzeugt: Jetzt kommts dafür richtig gut!»

Und was sagt denn dieses Personal, das sich nun im gut ein Jahre dauernden Testbetrieb mit dem Schiff anfreundete konnte? «Die meisten stellen fest, dass das Spiezerli das Spiezerli geblieben ist – anspruchsvoll zu fahren, weil es lang und schmal ist und dem Wind viel Angriffsfläche bietet», sagte der Schiffahrtsleiter. «Allerdings stellen sie auch fest, dass das Schiff dank der schwereren Dampfmaschine jetzt tiefer im Wasser liegt und so tendenziell ruhiger ist.»

## Die grossen Ladys und das kleine «Spiezerli»

**Gastbeitrag** Der Präsident der Freunde der Dampfschiffahrt Thuner- und Brienzersee blickt zurück und voraus.

Endlich. Das «Spiezerli» ist zurück auf dem See, als Teil der Flotte. Vor 15 Jahren wurden erste Präsentationen aufgestellt, ob, wann und wie das 1901 erbaute und mehrfach veränderte Schiff gerettet werden könnte. Nun: Wen interessiert das heute noch? Wer fragt jetzt noch, welche Ideen entwickelt, vertieft und wieder verworfen wurden?

Geblieben über die 15 Jahre ist die Faszination, die vom technischen Kulturgut ausgeht, erbaut in einer völlig anderen Welt, 1901 von Sulzer, Winterthur. Diese Anziehung, gepaart mit Respekt für das historische Erbe und oft mit der emotionalen Bindung aus eigenem Erleben, war Treib-

kraft, Motivator und Auslöser für viele Freundinnen und Freunde aus nah und fern, immer wieder den Griff ins Portemonnaie (oder die Eingabe im E-Banking) zu tätigen und etwas zu unterstützen, das «eigentlich» nicht mehr im Heute Platz hat.

Denn: Rational lässt sich der Erhalt von altem Eisen, verbautem Blech, rostendem Stahl, von Bauformen mit wenig Platz, eher knapper Fahrgeschwindigkeit und nur eingeschränkter Einsatzmöglichkeit eher nicht rechtfertigen. Auch dann nicht, wenn im Unterdeck modernste Technik für Vortrieb sorgt, wenn als Typenbezeichnung wieder DS für Dampfschiff und

nicht mehr MS für Motorschiff steht.

Erst wenn wir mit dem nun sanierten, in vielen Teilen von Grund auf erneuerten Schiffskörper wieder Emotionen verbinden können, Geschichten neu erleben, Erzähltes ins Heute hinüberholen und mit eigenen Begegnungen, Beobachtungen und Gefühlen verknüpfen, erst dann wird das DS Spiez zum «Spiezerli», zum Teil jener vielen Dinge, Bauten, Kunstwerke, die den Wert einer Region ausmachen, die aus einer geografischen Bezeichnung gefühlte Heimat werden lassen.

Die «Blümlere», der «Lötsch», das «Spiezerli» gehören zu

Thuner- und Brienzersee, zu unserer Lebenswelt wie der Niesen, das Schloss Thun, die Höhematte und die Pferdekutschen in Interlaken, wie Industriebauten oder Verkehrswege, Bahnhöfe, Brücken und Gaststätten.

Schön, dass solche oft nicht rentierenden «Dinge» gerettet werden, hinüber in neue Lebensrealitäten und -welten, für die nächste, die übernächste Generation. Möglich ist das nur, weil Tausende – ja: Tausende – ihren Beitrag leisteten, über die langen 15 Jahre hinweg.

Das «Spiezerli» ist ein Bijou, etwas für besondere Tage, nicht für den Tageseinsatz. Die technisch anspruchsvolle, spannende

Verbindung von 1901 und 2022 wird auch weiter Herausforderung bleiben, genauso wie auch die Raddampfer von 1906 und 1914 die betrieblich und technisch Verantwortlichen immer wieder fordern. Und daher gehört zum Schluss der besondere Dank nicht nur den Spenderrinnen und Spendern, den Behörden und Ämtern, sondern ganz besonders dem Personal der BLS Schiffahrt, das mit Aufmerksamkeit, Ideenreichtum und Vorsicht zu unseren drei alt-jungen Dampfern schaut!



David Beeler  
Präsident der Freunde der Dampfschiffahrt  
Thuner- und Brienzersee

## Verhalten optimistisch in die neue Saison

**Schiffahrt** Heute startet die BLS Schiffahrt auf dem Thuner- und Brienzersee in die Schiffsaison. Die Verantwortlichen sind gespannt und zuversichtlich.

«Zum ersten Mal seit zwei Jahren können wir mit einer gewissen Planungssicherheit in die Saison starten», sagt Claude Merlach, Leiter der BLS Schiffahrt. «Und wir sind gespannt, wie das laufen wird, wenn wir endlich mal wieder alle Abläufe ganz hochfahren können.» Immerhin: Der März mit einem Kurs pro Tag auf dem Thunersee sei schon mal vielversprechend gewesen. «An zwei Tagen mussten wir sogar kurzfristig ein zweites Schiff einsetzen, weil in Thun zu viele Leute einsteigen wollten», sagt Merlach.

Ansonsten spürt die Schiffahrt auf Thuner- und Brienzersee die Folgen der Corona-Krise noch stark. Zwar stieg die Anzahl Fahrgäste 2021 um gut 30 Prozent. Doch sie liegt immer noch 30 Prozent unter einem normalen Jahr, wo jeweils gut eine Million Passagiere auf den beiden Seen unterwegs sind. Neben Corona erschwerte im Sommer 2021 das Hochwasser den Betrieb; die Schiffe auf beiden Seen konnten mehrere Tage nicht auslaufen.

## Zurück zum Normalbetrieb

Aufgrund der Lockerungen sämtlicher Covid-Massnahmen wird auch die Maskenpflicht in den Innenräumen der Schiffe aufgehoben. «Der Fahrplan wird wieder ausgebaut und besonders im Herbst gestärkt», schreibt die BLS Schiffahrt in ihrer Medienmitteilung zum Saisonstart. Die Anzahl verkehrender Schiffe bleibe jedoch weiter leicht reduziert im Vergleich zu Vor-Corona-Zeiten. Man erhoffe sich indes «längerfristig die Erholung der ausländischen Märkte und dass die Gäste aus Übersee wieder Ferien im Berner Oberland buchen».

## Erfolgreicher Seepass

Hoch im Kurs ist die Schiffahrt bei der einheimischen Bevölkerung. Der im Oktober neu lancierte Seepass Thuner- und Brienzersee wurde bis am 20. März 7433-mal verkauft. Ziel waren 1000 verkaufte Pässe. «Wir sind überwältigt ob diesem Erfolg», gesteht Produktmanagerin Monika Mani, «und werten ihn als Bekenntnis der Oberländer Bevölkerung zur Schiffahrt.»

Besteht nun nicht die Gefahr, dass die Schiffe jetzt richtiggehend überrannt werden? «Die Frage haben wir uns auch gestellt», sagt Claude Merlach. «Aber gemessen an der Million Fahrgästen, die wir in einem normalen Jahr haben, scheint die Zahl der Leute, die vom Seepass profitieren, dann doch überschaubar.» Die Inhaberinnen und Inhaber des Seepasses haben nicht nur freie Fahrt auf den Oberländer Seen, sondern profitieren auch von Vergünstigungen bei zahlreichen Ausflugszielen.

Mit der Inbetriebnahme der beiden Dampfschiffe im Mai wird auch das neue Familienangebot «Globis Kapitänclub» lanciert, das eigentlich im Frühling 2020 hätte starten sollen. Die beiden Spielkajüten präsentieren sich ganz im Globi-Look, «und vielleicht taucht Globi sogar ab und zu persönlich auf einem der Schiffe auf», schreibt die BLS.

Marco Zysset